

Jahresbericht 2012

Die Stiftung Paulus-Akademie Zürich betreibt die katholische Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit der Aufgabe, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

Titelbild: Braucht Denken einen Körper?

Ein Forscher im Artificial Intelligence Laboratory der Universität Zürich führt eine Roboter-Hand vor  
(Foto: Thomas Burla)

---

**Zum Geleit**

Vorfreude auf den neuen Ort	2
Dr. René Zihlmann, Präsident des Stiftungsrats	
Programm auf fünf Pfeilern	4
Hans-Peter von Däniken, Direktor	

---

**Aus den Studienbereichen**

Braucht Denken einen Körper? Begegnungen mit einem Roboter	6
Susanne Brauer, PhD	
Ich shoppe, also bin ich	9
Prof. Dr. Stephan Wirz	
Barrierefreies Bauen ist Bauen für alle	12
Dr. Franziska Felder	
Gefängnisse sind keine Altersheime	14
Hans-Peter von Däniken	
Poeten und Politiker – eine gedeihliche Verbindung?	
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann	16

---

**Veranstaltungen**

Überblick 2012	18
Statistik	34
Dank	36
Publikationen	37
Organe	38
Mitarbeitende	39
Jahresrechnung Stiftung	40
Jahresrechnung Gönnerverein	44

## Vorfreude auf den neuen Ort



*Im interreligiösen Dialog kommt dem Ort des Gespräches, dem gegenseitigen Respekt und klaren Regeln hohe Bedeutung zu. Das hat der Philosoph Llull schon vor 700 Jahren gesehen und praktiziert.*

Dr. René Zihlmann

Wer ein Haus plant, ist gedanklich schon oft am neuen Ort, obwohl man noch in den angestammten Räumen lebt. So geht es auch uns: Wir freuen uns auf die neuen Möglichkeiten, die das Haus an der Pflingstweidstrasse bieten wird, manchmal macht sich aber auch eine gewisse Ungeduld bemerkbar. Vieles ist noch zu entscheiden, aber das meiste kann nur angefangen, angedacht, andiskutiert werden, weil die Entscheidungsgrundlagen, baulich, terminlich, thematisch, noch zu offen sind. Und Fragen werden immer dringender: Welche Themen finden im Kreis 5 ihr Publikum? Welche Veranstaltungsformen und -termine finden Akzeptanz und ein positives Echo? Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den neuen Partnern vor Ort, zum Beispiel dem Zürcher Lehrhaus mit den drei grossen Religionen Christentum, Judentum, Islam? Gelingt es uns, das Haus so zu planen, dass es durch unsere Veranstaltungen und unsere Partner vor Ort beseelt werden kann?

Letzthin kam mir, fast durch Zufall, ein Buch über den interreligiösen Dialog in die Hände. Der katalanische Philosoph Ramon Llull schrieb vor über 700 Jahren dieses wichtige «Buch vom Heiden und den drei Weisen». Interessant für uns ist, wie die Teilnehmer an einem grossen interreligiösen Gespräch (ein Christ, ein Jude und

ein Muslim) für den Dialog den richtigen Ort «suchen» (unter den Bäumen, bei der Quelle) und festlegen, welche Regeln (zum Beispiel gegenseitiger Respekt, grundlegende Bedeutung der Vernunft) gelten sollen.

Erstaunlich, wie heute in den Konzepten der modernen Kommunikationstheorie sehr ähnliche Thesen vertreten werden. Diese Thematik spielt natürlich auch für eine Akademie, die den ökumenischen Dialog, aber auch das interreligiöse Gespräch pflegen will, eine wichtige Rolle. Auch der Vorsatz der Gesprächsteilnehmer in Lullus Buch, sich dort «unter den Bäumen, bei der Quelle» immer wieder dem Gespräch zu widmen, kann uns ein wichtiger Fingerzeig für die Gestaltung der Akademie und ihrer Themen sein. Der Dialog mit anderen Konfessionen und Religionen wird in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, ganz nach dem Kernsatz des Zürcher Ökumenebriefes, den vor 15 Jahren der damalige Weihbischof Peter Henrici zusammen mit dem im letzten Jahr leider viel zu früh verstorbenen Kirchenratspräsidenten, Pfarrer Ruedi Reich, verfasst hat: «Längst ist uns bewusst, dass unsere Kirchen mehr miteinander verbindet als trennt.»

Die vom Synodalrat gebildete Baukommission ist intensiv mit Planungsarbeiten beschäftigt. Die Synode hat an ihrer Dezembersitzung die Beitragsleistungen

der Körperschaft an die Paulus-Akademie für die Jahre 2013 und 2014 festgelegt und damit die Grundlagen für die Weiterarbeit gelegt und uns auch eine gewisse Planungssicherheit verschafft. Ich möchte an dieser Stelle der Synode und dem Synodalrat für die wohlwollend geführte Debatte und diesen guten Entscheid bestens danken.

Einen herzlichen Dank möchte ich auch unseren Gönnerinnen und Gönnern aussprechen: dem Stadtverband, zahlreichen Kirchgemeinden, dem Generalvikariat und natürlich auch dem Gönnerverein, der uns sowohl materiell als auch ideell tatkräftig unterstützt.

Den Mitarbeitenden der Akademie wurde im vergangenen Jahr vieles abverlangt: Ein aktuelles, ansprechendes und breit gefächertes Programm wurde dargeboten. Neben all dem wurde manches für das Neueröffnungsjahr 2015 und die folgenden Jahre und den Übergang vom alten zum neuen Ort angedacht. Dass das Programm 2012 sehr interessant war und wir auch finanziell auf einen erfreulichen Abschluss zurückblicken dürfen – mehr dazu weiter hinten – sei hier auch erwähnt und allen Beteiligten herzlich gedankt.

**Dr. René Zihlmann**  
Präsident des Stiftungsrates

## Programm auf fünf Pfeilern

Die



*Studienbereiche haben neue Wege eingeschlagen, indem sie ungewohnte Themen aufgriffen und unkonventionelle Orte betreten.*

Hans-Peter von Däniken

Die Eröffnung der neuen Akademie 2015 an der Pfingstweidstrasse in Zürich-West rückt näher. Die Vorbereitungsarbeiten sind auf gutem Weg. 2012 begann der Studienbereich Bioethik, Medizin und Life Sciences mit seinen ersten Veranstaltungen und lockte bereits zum Auftakt eine grosse Gruppe Interessierter in ein Labor für «Artificial Intelligence» der Universität Zürich. Die Begegnung mit jungen Forschern, die aus Knetmasse und Metall intelligente Roboter schaffen, führte zu hitzigen Diskussionen (siehe Bericht S. 6). Mit Bioethik, Medizin und Life Sciences hat die Paulus-Akademie ihren vorläufig letzten neuen Studienbereich zum Start am neuen Ort lanciert. Warum so früh, möchte man fragen. Eine solche Vorlaufzeit ist nötig, weil der Aufbau von Kontakten und die Entwicklung eines eigenständigen Profils viel Zeit in Anspruch nehmen.

Damit steht das Programm der Paulus-Akademie auf fünf Pfeilern:

- Religion, Theologie und Philosophie
- Soziales, Politik und Kultur
- Gesellschaft und Behinderung
- Wirtschaft und Arbeit
- Bioethik, Medizin und Life Sciences

Ausgebaut wurden 2012 auch die Kursangebote, die sich teilweise spezifisch an neue Zielgruppen richten. Die Paulus-Akademie bedient damit ein Publikum,

das sich für bestimmte Themengebiete interessiert und sich oft auch in seiner beruflichen Tätigkeit mit ethischen Fragen befasst. Auch das ein Schritt in Richtung Neueröffnung.

Alle Studienbereiche haben im vergangenen Jahr neue Wege eingeschlagen, indem sie ungewohnte Themen aufgriffen, unkonventionelle Orte betraten und neue Kooperationspartnerschaften eingingen. Gleich drei Anlässe fanden zum Beispiel im Theater statt: Der Studienbereich Religion, Theologie und Philosophie kam im Theater Rigiblick mit einem Schriftsteller und einem Politiker (siehe Bericht S. 16), an einem zweiten Abend mit einem Regisseur ins Gespräch. Der Studienbereich Gesellschaft und Behinderung veranstaltete mit dem Theater HORA einen Nachmittag zum Thema Sterben und Tod. Ins Warenparadies Globus lud der Studienbereich Wirtschaft und Arbeit ein, um unseren Umgang mit Konsum zu reflektieren (siehe Bericht S. 9). Schliesslich führte der Studienbereich Soziales, Politik und Kultur eine Reise nach Serbien und Bosnien-Herzegovina durch.

Auch beim Neubau-Projekt Pfingstweidstrasse liefen die Vorbereitungsarbeiten intensiv. Im April 2012 stimmte die Synode einer Änderung des Projekts zu. Im Mai wurde die Baueingabe bei den

Behörden der Stadt Zürich eingereicht. Ein wichtiges Thema war die Gestaltung des Foyers, das als Empfangs- und Begegnungsraum die Atmosphäre des Hauses massgebend prägt. Im Laufe des Sommers stellten die Architekten erstmals Materialisierungs- und Inneneinrichtungsvarianten vor. Schliesslich befassten wir uns mit dem zukünftigen Betriebskonzept, das reibungslose Abläufe garantieren soll.

Im Juni 2012 wählte die Generalversammlung des Gönnervereins Heinz Haab zu ihrem neuen Präsidenten. Er war langjähriger Geschäftsführer der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft IRAS CO-TIS und verfügt über grosse Erfahrung im Fundraising.

Zahlenmässig schnitt die Akademie 2012 erfreulich gut ab. Gegenüber 2011 stieg die Besucherzahl 2012 auf 2871 (+353). Betrieblich liegt das Endergebnis deutlich über den Erwartungen: Der Überschuss von knapp CHF 90 000 erklärt sich unter anderem aus einem geringeren Aufwand für das Personal und die Verwaltung. Zudem sorgte der elektronische Versand unserer Programme für markant kleinere Druck- und Versandkosten. Allen, die dazu beigetragen haben, sei herzlich gedankt!

[Hans-Peter von Däniken](#)  
Direktor

## Braucht Denken einen Körper? Begegnungen mit einem Roboter

Roboter,

*die in der Pflege von Demenz-  
erkrankten eingesetzt werden,  
können menschliche Zuwendung  
und Beziehung nicht ersetzen.*

Susanne Brauer



Die Eröffnungsveranstaltung des Studienbereiches Bioethik, Medizin und Life Sciences fand im Zentrum für künstliche Intelligenz der Universität Zürich statt. Dies ist kein Zufall: Der Studienbereich befasst sich (auch) mit Entwicklungen in den Wissenschaften, die Phänomene des Lebens aus naturwissenschaftlicher Perspektive untersuchen. Komplexe Sachverhalte gilt es, einem Laienpublikum zu vermitteln und aus ethischer Perspektive zu reflektieren. Dazu gehört, Orte zu besuchen, an denen neues Wissen entsteht. In diesem Fall konnten wir ein Erzeugnis «persönlich» kennenlernen und ihm die Hand geben: ECCE, dem intelligenten Roboter, und seinen Verwandten.

Was haben Roboter mit Life Sciences und Medizin oder gar Bioethik zu tun? Sie sind doch letztlich nur Maschinen. Im Laufe des Abends erfuhren wir: recht viel. So verfolgt das Zentrum für künstliche Intelligenz das Ziel, herauszufinden, was der Ursprung der menschlichen Denkfähigkeit ist. Um dieses Rätsel zu lösen, wählt man eine besondere Methode: Man baut ein intelligentes Wesen nach. Ähnlich wie in der synthetischen Biologie nutzt man Techniken der Ingenieurwissenschaft, um ein biologisches Phänomen nachzuahmen. Die gewählte Methode zum Erkenntnisgewinn folgt dem Motto: Was ich selbst





herstellen kann, das habe ich verstanden. Diese Methode unterscheidet sich fundamental von anderen wissenschaftlichen Zugangsweisen zur Welt, zum Beispiel der Soziologie oder Geschichte, in der gesammelt, beobachtet, kategorisiert und beschrieben wird.

In den Ausführungen von Pascal Kaufmann, dem Assistenten am Zentrum für künstliche Intelligenz, wurde deutlich, dass die humanoide, also menschenförmige Robotik von einer philosophischen These getragen wird. Denken, so die Überzeugung, braucht einen Körper. Erst durch das Erlernen von Bewegungsabläufen, die nicht einfach programmiert werden können, kann das künstliche Wesen Denkfähigkeiten entwickeln. Denken ist also nicht eine reine Rechenleistung, sondern findet im und durch den gesamten Körper durch seine materiellen und motorischen Eigenschaften statt. Unsere Begegnungen, unter anderem mit einem Roboterhund und einer Robotermuschel, liessen jedoch erahnen, wie weit der Weg noch ist, bis man an die Leistungs- und Lernfähigkeit von «echten Menschen», von krabbelnden und sprechen lernenden Kleinkindern, heranreicht. Nichtsdestotrotz weist die Robotik-Forschung in Richtung einer Schöpfung von neuen, menschenförmigen Wesen.

An dieser Stelle meldete sich Pater Theo Flury aus Einsiedeln vehement zu Wort. Er bezweifelte, dass es den Robotern je gelingen wird, inspiriert und kreativ zu sein oder gar Gefühle zu empfinden. Roboter würden seelenlose Maschinen bleiben. Sie könnten daher auch Begegnungen und Beziehungen zwischen Menschen nicht ersetzen. Vor diesem Hintergrund sei es problematisch, dass in Japan Roboter in der Pflege von Demenzerkrankten eingesetzt werden, um diesen Gesellschaft zu leisten, weil Angehörige fehlen und es an Pflegepersonal mangelt. Der Einsatz solcher Roboter könnte auch in Europa Realität werden angesichts der Bevölkerungsentwicklung und der steigenden Zahl von Demenzerkrankungen.

Ethische Fragen stellen sich auch mit Blick auf die Roboter selbst. Wenn sie tatsächlich Maschinen mit «menschenartiger» Intelligenz sind, werden sie dann nicht zu Wesen, gegenüber denen wir Pflichten haben? Korea hat bereits eine Charta für Roboter entwickelt. Die Diskussion über etwaige Verantwortung und Rechte, aber auch über den Unterschied von Mensch und humanoidem Roboter ist sicherlich weiterzuführen.

Susanne Brauer, PhD, Studienleiterin  
Bioethik, Medizin und Life Sciences

## Ich shoppe, also bin ich

Zur



*Persönlichkeitsbildung gehört die individuell angemessene, sozial- und ökologieverträgliche Gestaltung des eigenen Bedürfniskosmos!*

Prof. Dr. Stephan Wirz

Einkaufen ist ein wichtiger Teil unseres Lebens. Als Bedürfniswesen benötigen wir verschiedene Güter und Dienstleistungen, um unser Leben führen zu können. Da wir aber nie nur animalische Bedürfniswesen, sondern seit je auch Geistwesen sind, die Natur in Kultur umwandeln, beschränken sich unsere Bedürfnisse nicht nur auf das Existenznotwendige. Unsere Bedürfnisse verfeinern und spezialisieren sich.

Hinter den Konsumgütern stehen Menschen, die mit Können, Tüchtigkeit und Kreativität diese Dinge herstellen. Und wenn diese Waren erfunden, entwickelt und produziert worden sind, dann erwächst in vielen Menschen ein Bedürfnis nach diesen Gegenständen. Die Bedürfnisse verändern sich mit dem Güterangebot und widerspiegeln die jeweilige Kultur, in der die Menschen leben. Die Wissenschaft spricht in diesem Zusammenhang von der «Plastizität» der Bedürfnisse.

In den letzten zweihundert Jahren haben sich in Europa die vorindustriellen Mangel- zu industriellen bzw. postindustriellen Konsum- bzw. Überflussgesellschaften entwickelt. Es geht nicht mehr um das physische Überleben. Wir haben die Chance, aber auch die Aufgabe, unser Leben in grosser materieller Freiheit zu gestalten. Unser Leben ist oft zu einem «ästhetischen Projekt» geworden, wo es



Ich shoppe, also bin ich

Konzeption, Events und IT-Lösungen  
www.berndt.com

**LEITUNG & MODERATION**  
Prof. Dr. Sabina Jeschke - Business

**PROGRAMM**  
Marketing als Erlebnis - Merkmale, Trends und Gestaltung  
von Verkaufsfeldern  
Dr. Nicole Dierckx, D&D Performance Group AG

Check the Konzeption - Was verkauft sich am Besten?  
Marketing - Die Kunst der Kommunikation



zum Lebenssinn und auch zum Sozialprestige gehört, es noch komfortabler, verfeinerter, raffinierter zu gestalten.

Wie gehen wir, wie geht die Gesellschaft mit diesem Phänomen um? Die Veranstaltung «Ich shoppe, also bin ich. Konsumerlebnis und Glückserfahrung» vom 10. Mai beleuchtete verschiedene Aspekte rund ums Shopping. Die Konsumorientiertheit der modernen Gesellschaften wird immer wieder von kritischen Fragen begleitet: Bereits Ende der 50er-Jahre hat John Kenneth Galbraith in seinem Buch «The Affluent Society» auf die Sättigungstendenzen in der Überflusgesellschaft und ihre Problematik für das Wachstum hingewiesen. Damit die Wirtschaft weiterfloriere, so sein Vorwurf, müssten immer neue Produkte kreiert werden, um dringlich empfundene Bedürfnisse nach ihnen entstehen zu lassen. Die moderne Produktion fülle nur eine Lücke aus, die sie selbst geschaffen habe. In den Augen Vance Packards sind die Unternehmen der Konsumgüterbranche «geheime Verführer», die durch moderne Verkaufstechniken die Waren an die Kunden bringen.

Was antwortet darauf ein für eine Warenhaus-Kette Verantwortlicher? Dr. Marcel Dietrich, CEO Magazine zum Globus AG, sieht den Kunden nicht als ein den Marketing-Strategen willenlos ausgeliefertes

Geschöpf an; ihn beschäftigt im Gegenteil die Frage, ob und inwieweit das klassische (Off-line-)Detailhandelsgeschäft den Ansprüchen der Internet-Generation noch gerecht wird. Gebäude, Innenräume, Sortiment und Service-Qualität des Personals müssten ein Gesamtkunstwerk bilden, das dem Kunden Emotionalität und Authentizität vermittelt.

Werden wir durch den Überfluss an Gütern glücklicher? Oder ist weniger mehr? Prof. Dr. Mathias Binswanger von der Fachhochschule Nordwestschweiz zog aufgrund weltweiter empirischer Studien das Fazit: Mehr Einkommen macht nicht glücklicher! Diese Aussage modifizierte er aber insofern, als er auf die für das Glücksempfinden bedeutsame Relativität von Einkommenszuwächsen hinwies: «Wird ein Einzelner reich, verbessert er seine relative Position in der Gesellschaft, was zu seinem Glück beiträgt.» Doch die anderen Gesellschaftsmitglieder wollen den Einkommens- und Lebenshaltungsvorsprung einzelner Personen oder Gruppen einholen. Dieses Streben nach Status-Differenzierung und -Einholung sei eine wichtige Ursache für die «Tretmühlen», in denen sich moderne Menschen befänden.

[Prof. Dr. Stephan Wirz](#)  
[Studienbereich Wirtschaft und Arbeit](#)

## Barrierefreies Bauen ist Bauen für alle

Archi-

*tektur muss sich zusehends auch bezüglich sozialer Nachhaltigkeit legitimieren. Die Paulus-Akademie nimmt sich beim Neubau dieser Herausforderung an.*

Dr. Franziska Felder



Seit dem 10. Mai 2012 steht das Bauge-spann an der Pfingstweidstrasse. Für die Paulus-Akademie bietet der Umzug von Witikon in den Kreis 5 die Möglichkeit, auch mit der Architektur Zeichen zu setzen, und zwar über bauliche und gestalterische Umsetzungen, die dem Leitbild der Paulus-Akademie entsprechen. Denn der darin ausgedrückte Wunsch und Wille, Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft und Interessen zusammenzuführen und zum gegenseitigen Denken und Handeln anzuregen, bedingt, dass alle Interessierten die Veranstaltungen und Angebote der Paulus-Akademie nicht nur theoretisch, sondern auch faktisch wahrnehmen können. Dies war bislang nicht immer der Fall. In die Paulus-Akademie in Zürich-Witikon gelangen beispielsweise Menschen im Rollstuhl nur über den Garteneingang und einen schmalen Pfad, der bei Schnee und Eis nicht immer passierbar ist. Der offizielle Eingangsbereich und ein Gruppenraum sind zudem gar nicht erreichbar. Und auch unsere anderen Durchführungsorte in der Innenstadt sind nur ungenügend auf die Bedürfnisse behinderter Menschen ausgerichtet.

Die Zugänglichkeit eines Ortes, eines Raumes oder einer Dienstleistung ist nicht nur für Menschen mit Behinderung ein Problem, weil unter Umständen

eine Teilnahme verunmöglicht wird. Auch für ältere Menschen kann Architektur über Teilnahme oder Ausschluss entscheiden. Eine gute Zugänglichkeit ermöglicht bzw. erleichtert die Teilnahme somit auch für andere Besucher der Akademie.

Ganz generell kann es verschiedene Ursachen geben, warum Bauten, aber auch Technologien für deren Nutzer nicht, nicht mehr oder nur noch schlecht zugänglich sind: Es können Veränderungen in der Umwelt, persönliche Veränderungen, aber auch Veränderungen in den Umständen, beispielsweise bei einer Schwangerschaft oder bei Unterstützung eines pflegebedürftigen Menschen, sein. Barrierefreiheit oder Zugänglichkeit ist daher längst nicht nur ein Thema für Menschen mit Behinderung, wie die Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung der Architektenkammer Berlin, Ulrike Rau, an der Veranstaltung «Bauen für alle? – Soziale Nachhaltigkeit in der Architektur» vom 7. Mai deutlich gemacht hat. Es ist ein Thema, das uns alle angeht.

Noch wird die soziale Dimension des Bauens, also die Nachhaltigkeit in sozialer und nicht nur in ökonomischer und ökologischer Hinsicht, in der Architektur vor allem defensiv verstanden. Hindernisse liegen im Denken, in den Finanzen, aber

auch in den Entscheidungsstrukturen. Angesichts des Dschungels an gesetzlichen Vorgaben und Einschränkungen ist es für Architektinnen und Architekten nicht immer einfach, Forderungen sozial nachhaltigen Bauens adäquat umzusetzen, wie die Architektin und Partnerin von birchmeier-uhlmann Architekten, Anne Uhlmann, an der Podiumsdiskussion ausführte. Zudem machten die Voten der eingeladenen Personen deutlich, dass das Wissen um ein «Design for all» zwar vorhanden ist, die Widerstände aber auch daran liegen, dass viele glauben, Barrierefreiheit gefährde die Ästhetik und schränke die architektonische und bauliche Freiheit so weit ein, dass nur normierte und langweilige Bauten entstehen können. Wie Joe Manser, Architekt, Gemeinderat der Stadt Zürich und Geschäftsführer der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, und Ulrike Rau mit Beispielen unterstrichen, muss sozial nachhaltiges und barrierefreies Bauen aber keineswegs «unsexy» und uninteressant sein. Auch die Paulus-Akademie ist mit ihren bisherigen Bemühungen auf gutem Weg, architektonische Lösungen für ein ästhetisches «Design for all» zu finden.

[Dr. Franziska Felder, Studienbereich  
Gesellschaft und Behinderung](#)

## Gefängnisse sind keine Altersheime

**M**<sub>an</sub>



*war sich an der Tagung einig, dass die Pflege sterbender Gefangener nicht in eine Strafvollzugsanstalt gehört.*

Hans-Peter von Däniken

In den Schweizer Strafvollzugsanstalten nimmt die Zahl älterer Strafgefangener zu. 2011 waren 361 Personen zwischen 50 und 59 Jahre alt, 136 über 60 Jahre. Noch vor zwanzig Jahren betrug die Anzahl der über Sechzigjährigen weniger als die Hälfte. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig, die Folgen klar erkennbar: Der Strafvollzug muss sich vermehrt mit den Bedürfnissen alternder Gefangener befassen, das Personal wird zunehmend mit Krankheit, Sterben und Tod konfrontiert.

Die Fachgruppe «Reform im Strafwesen» nahm diese Thematik auf und widmete ihr die jährliche Herbsttagung. «Alt werden und Sterben hinter Gittern – eine neue Realität für den Vollzug» lockte über 100 Interessierte aus der ganzen Deutschschweiz und der Romandie in die Akademie – ein Indiz für die Aktualität des Themas. Erstmals beteiligten sich an der Tagung auch das Zürcher Amt für Strafvollzug und die Zürcher Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit. Aus der Sicht von Sozialgerontologen und Alterspsychiatern, Anstaltsleitern, Gefängnisseelsorgenden, Ethikern und Anwälten wurden im Wesentlichen drei Fragen debattiert: Wie erfahren ältere Gefangene ihre Lebenssituation? Welche Konsequenzen hat diese Entwicklung auf Vollzugskonzepte und Personal?



Und welche ethischen und rechtsstaatlichen Fragen stellen sich der Gesellschaft?

Wird man hinter Gittern schneller alt? Die Frage stand am Anfang der Tagung. Ueli Graf, Leiter der Vollzugsanstalt Pöschwies, beantwortete sie dank langjähriger Erfahrung dezidiert. Seiner Beobachtung nach altert der Gefangene deutlich schneller als jemand, der in Freiheit lebt. Der Gefängnisarzt der Pöschwies stellte fest, dass die Rückzugs- und Altersprozesse, die beim Menschen in Freiheit mit etwa sechzig Jahren begannen, bei Gefangenen bereits mit vierzig einsetzen. Der Verlust an Selbstbestimmung und Eigenverantwortung hat vielfach psychische und physische Erkrankungen zur Folge. «Längerer Freiheitsentzug ist ungesund» – so das Fazit von Ueli Graf.

Barbara Baumeister und Samuel Keller, Autoren einer Nationalfondsstudie zum Thema, kamen zum Schluss, dass neue Strafvollzugskonzepte für die problemgerechte Unterbringung von älteren Gefangenen geschaffen werden müssen. Darüber hinaus fordern sie, dass diese Personen separiert werden. Ein Postulat, das bis jetzt nur in der Abteilung 60plus der Justizvollzugsanstalt Lenzburg erfüllt ist.

Gefängnisse sind keine Altersheime. Und wenn Gefangene sterben? Der Ethiker Klaus Peter Rippe diskutierte die

Frage am Beispiel eines Serienmörders aus Deutschland, der 1959 zu sechsmal lebenslänglich verurteilt worden war und nach 49 Jahren hinter Gittern starb: Welches Risiko wäre der Staat eingegangen, wenn er dem Mann erlaubt hätte, die letzten Lebenstage in Freiheit zu verbringen? Der Rechtsanwalt Mathias Brunner verwies darauf, dass auch im Kanton Zürich der kurz bevorstehende Tod eines Gefangenen kein Grund zur Haftentlassung sei. Hier tut sich ein Dilemma auf, das immer wieder diskutiert wurde: Wie lässt sich das Verlangen der Gesellschaft nach Sicherheit mit einem humanen Strafvollzug in Einklang bringen? Einfache Lösungen gibt es nicht. Man war sich aber einig, dass die Pflege sterbender Gefangener nicht in eine Strafvollzugsanstalt gehört. Forderungen nach Nullrisiko stehen in solchen Momenten im Widerspruch zur Menschenwürde. Daran erinnerte auch Ivo Graf, Gefängnisseelsorger in der Pöschwies: «Die Würde des Menschen ist sein höchstes Gut. Auch wenn ein Mensch die Würde anderer zutiefst verletzt hat, muss es unser Anliegen als Gesellschaft, als Staat, als Justizvollzug sein, diese Würde zu schützen.»

[Hans-Peter von Däniken, Studienbereich Soziales, Politik und Kultur](#)

## Poeten und Politiker - eine gedeihliche Verbindung?

Als



*Forum des Dialogs und der Begegnung bietet sich eine kirchliche Akademie geradezu als Ort für einen regelmässigen Austausch zwischen Schriftstellern und Politikern an.*

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Gespräche zwischen Schriftstellern und Politikern sind hierzulande eher selten. Dem flammenden Aufruf zu einem regelmässigen Dialog zwischen Kulturschaffenden und Politikern, den Ende der 70er-Jahre der damalige Bundesrat Kurt Furgler anlässlich seines denkwürdigen Gesprächs mit Max Frisch äusserte, sind bislang nur wenige gefolgt. Dabei könnte eine solche Auseinandersetzung für beide Seiten anregend sein. Nicht nur hat, wie Max Frisch es scharfzüngig formulierte, «der Politiker (...) so viel zu tun, dass es den Poeten braucht, um ihm die Realität zu zeigen», sondern auch umgekehrt dürfte gelten, dass Schriftsteller gut daran täten, sich ab und an die Realität aus der Sicht eines in Kompromiss- und Konsensfindungen eingespannten Politikers erklären zu lassen. Es wäre zu wünschen, dass die in einigen Ländern gute Tradition eines regelmässigen Austauschs zwischen Schriftstellern und Politikern, bei dem über die Tagespolitik hinaus grundlegende, ethisch-philosophische Fragen aufgegriffen und über «Gott und die Welt» diskutiert wird, auch hierzulande gepflegt würde. Zum Gelingen eines solchen Gesprächs beitragen könnten nicht zuletzt kirchliche Akademien, die als Forum für Dialog und Begegnung die kritische Auseinandersetzung mit drängenden

Zeitfragen als eine ihrer vordringlichen Aufgaben ansehen.

Eine günstige Gelegenheit, Schriftsteller und Politiker miteinander ins Gespräch zu führen, bot sich im vergangenen Juni, als Urs Widmers Stück «Münchhausens Enkel» im Theater Rigiblick aufgeführt wurde. Darin dreht sich alles um einen Banker und Investor, der kurz vor dem Konkurs steht. Der Stoff des legendären Lügenbarons wird zu einer verspielten Kritik an der heutigen Finanzwelt, Münchhausens Enkel wird zum Zeitgenossen. Genug Sprengstoff also für ein Podium, zu dem die Paulus-Akademie gemeinsam mit dem Theater Rigiblick den Autor des Stücks und den Finanzpolitiker Fulvio Pelli einlud. Mit der Diskussion, die unter dem Titel stand: «Geld, Gier, Gott. Wenn Lügen in den (Banken-)Himmel wachsen», machten wir es uns zur Aufgabe, eine komplexe Thematik unaufgeregt anzugehen und vorschnellen Schuldzuweisungen differenziert zu begegnen. Das Gespräch auf dem Podium drehte sich denn auch vorab um die Fragen, wann aus visionärem Denken Grössenwahn würde und wie menschlicher Gier und Hybris zu begegnen sei.

In der Diskussion haben sich Poet wie Politiker nicht mit einfachen Antworten zufriedengegeben. Beide haben sich der sperrigen Frage gestellt, ob beim Tanz um das

goldene Kalb nicht alle irgendwie mitgemacht oder zumindest wohlwollend zugehört hätten. Das differenzierte Gespräch über ein komplexes Thema rief mitunter auch heitere Reaktionen hervor: Etwa dort, wo der eine Gesprächspartner vom Geld als einer schwer fassbaren Himmelsmacht sprach, worauf der andere entgegnete, Geld habe schon immer mit der Religion auf Teufel komm raus geflirtet. Trotz der grundsätzlich unterschiedlichen Standpunkte der beiden Podianten gab es immer auch überraschende Berührungspunkte. Und so sehr sich der Poet und der Politiker in ihrem Denken auch unterschieden, so gemeinsam war ihnen das Bestreben, sich in den Standpunkt des Gegenübers hineinzuversetzen und diesen zu verstehen. Die Veranstaltung darf deshalb auch als ein Lehrstück für den respektvollen Umgang mit Andersdenkenden betrachtet werden. Und sie hat all jene eines Besseren belehrt, die daran zweifeln, dass sich die «Sprache des lebendigen Denkens» und die «Politsprache» (Ingo Schulze) zur Deckung bringen lassen und Poet und Politiker eine gedeihliche Verbindung bilden können.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann  
Studienbereich Religion,  
Theologie und Philosophie

## Wind des Absoluten

Tagung im Kloster Engelberg

26. Januar 2012



### Januar

12./13.1. *Kurs*

26./27.1.

#### Werben für die Kirche

Öffentlichkeitsarbeit in Kirchgemeinden, Pfarreien und anderen kirchlichen Institutionen

17.1. *Vortrag und  
Diskussion*

#### Und Gott sah, dass es gut war

Zum Sinn des christlichen Schöpfungsglaubens

23.1. *Vortrag und Podium*

#### Droht uns die Zweiklassenmedizin?

Welche medizinischen Leistungen können obligatorisch Versicherte in Zukunft noch in Anspruch nehmen?

25.1. *Vortrag und  
Diskussion*

#### Provokation oder Integration?

Behinderung in der Werbung

26.1. *Tagung*

#### Wind des Absoluten

Mystische Weisheiten der Postmoderne

### Februar

3.2. *Diskussion*

#### Theologisches Trio

Über Bücher lässt sich streiten

*Referenten und Mitwirkende**Leitung und Kooperation*

	<i>Nicole Zeiter, PR-Beraterin SPRV (Kooperation: Kath. Kirche im Kanton Zürich; Evang.-ref. Landeskirche Kanton Zürich)</i>
Prof. em. Dr. Medard Kehl, Hochschule St. Georgen, Frankfurt	<i>Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler</i>
Prof. Dr. Stephan Bodis, Kantonsspital Aarau; Dr. Regula Capaul Ammann, Vereinigung Zürcher Internisten; Dr. Carlo Conti, Regierungsrat, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt; PD Dr. Frank Mathwig, Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund; Prof. Dr. Thomas Szucs, Universität Basel, VR-Präsident Helsana; Dr. Ole Wiesinger, Klinik Hirslanden	<i>Prof. Dr. Stephan Wirz</i>
Alex Oberholzer, Film- und Radiojournalist; Mark Zumbühl, Pro Infirmis Schweiz; Dr. Jan Dietrich Reinhardt, Universität Luzern und Paraplegikerzentrum Nottwil	<i>Dr. Franziska Felder</i>
Prof. em. Dr. Alois Maria Haas, Universität Zürich	<i>PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann (Kooperation: Benediktinerkloster Engelberg)</i>
Werner van Gent, Journalist	<i>PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfr. Dr. Niklaus Peter, Kirchgemeinde Fraumünster (Kooperation: Kirchgemeinde Fraumünster)</i>

## Himmlich

Diskussion

1. März 2012

Malin Hartelius



## Februar

25./26.2. *Tagung*

### Neuland erkunden

Die eigenen Grenzen erfahren und erweitern

## März

1.3. *Diskussion*

### Himmlich

Variationen über das Thema Religion und Musik

1.3. *Exkursion*

### Braucht Denken einen Körper?

Begegnung mit einem Roboter

3./24.3. *Kurs*

14.4.

12./26.5.

### Die Zukunft ist jetzt!

Kurs zur Zukunftsplanung von erwachsenen Menschen mit einer geistigen Behinderung und ihren Angehörigen

8.3. *Tagung*

### Vergeltung

Die Lust der Gesellschaft am Tribunal als Herausforderung christlicher Theologie

14.3. *Workshop*

### Patientenverfügung

Beraten, schreiben, anwenden

Susann Bächli; Hans-Jürg Bräm;  
 Alberto Cirigliano; Soraya Dawoud;  
 Elisabeth Grob; Roger Heinzer;  
 Ursula Hoffmann; Tessa Krusche;  
 Esther Kühn; Walter Lüssi; David Rometsch;  
 Renate Rubin; Monique Rüfenacht;  
 Liz Schneller; Dominik Strobl

*Dr. Franziska Felder (Kooperation:  
 Insieme, Pro Infirmis, Evang.-ref.  
 Landeskirche Kanton Zürich)*

Malin Hartelius, Sopranistin

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann*

Pascal Kaufmann, Artificial Intelligence  
 Laboratory Universität Zürich;  
 Pater Theodor Flury, Kloster Einsiedeln

*Susanne Brauer, PhD*

*Susanna Maurer, Familientherapeu-  
 tin; Renate Rubin, Pro Infirmis  
 Zürich, u.a. (Kooperation: Interkan-  
 tonale Hochschule für Heilpädagogik  
 HfH, Pro Infirmis, Insieme)*

Prof. Dr. Adrian Schenker, Universität Fribourg/  
 Jerusalem; Prof.em. Dr. Jürgen Werbick,  
 Universität Münster;  
 Pfr. Hans Zoss, Strafanstalt Thorberg

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;  
 Prof. Dr. Franz Annen und  
 Prof. Dr. Hanspeter Schmitt,  
 Theologische Hochschule Chur*

Dr. Ruth Baumann-Hölzle,  
 Nationale Ethikkommission;  
 Dr. Roland Kunz, Spital Affoltern;  
 Dr. Margot Michel, Universität Zürich;  
 Settimio Monteverde,  
 Dozent für Pflege- und Gesundheitsethik;  
 Monique Sailer, Palliative Care Krebsliga;  
 Barbara Steiner, Palliative Care Spitex Zürich;  
 Theresia Weber, Caritas Zürich

*Susanne Brauer, PhD  
 (Kooperation: Spitex,  
 Pro Senectute Kanton Zürich)*

## Ente, Tod & Tulpe

Theater und Podium

18. März 2012



### März

16./17.3. *Kurs*  
31.3.

#### Grundkurs Basale Stimulation®

Pädagogik für Menschen  
mit schwerer Behinderung

18.3. *Theater und  
Podium*

#### Ente, Tod & Tulpe

Mit dem Sterben leben

19.3. *Referate und  
Diskussion*

#### Weltbürger statt Ortsbürger?

Mitgestaltung der globalen Wirtschaftsordnung  
und Heimatverbundenheit als Herausforderungen  
multinationaler Unternehmen

28.3. *Kurs*

#### Kapital Vertrauen

Erfolgreich führen dank Philosophie

### April

11./18.4. *Kurs*

#### T.C. Boyle: Talk, Talk

Literatur und Behinderung

19.4. *Tagung*

#### Cash spielt (k)eine Rolle

Wie Jugendliche mit Geld umgehen (lernen)

20.4. *Vortrag und  
Diskussion*

#### Gott im Zufall?

Zum Verhältnis von Philosophie,  
Naturwissenschaft und Religion

25.4. *Informationsabend*

#### An der Grenze zwischen Ost und West

Studienreise nach Serbien und  
Bosnien-Herzegowina



*Christoph Siegfried, Kursleiter  
in Basale Stimulation®  
(Kooperation: Stiftung Cerebral)*

Urs Beeler, Matthias Brücker, Julia  
Häusermann, Miranda Hossle und Sara Hess,  
Theater HORA; Käthi Brem, Spitalseelsorgerin;  
Dr. Susanne Hedbom, Zürcher Lighthouse

*Dr. Franziska Felder  
(Kooperation:  
Theater HORA Züriwerk)*

Prof. Dr. Klaus Leisinger, Novartis-Stiftung  
und Universität Basel;  
Dr. Gerhard Schwarz, Avenir Suisse  
Dr. A. Katarina Weilert, FEST Heidelberg

*Prof. Dr. Stephan Wirz*

*Dr. Martin Brasser,  
Erwachsenenbildner und Philosoph*

*Dr. Franziska Felder*

Bruno Crestani, Betriebsbeamter Zürich 4;  
Christian Dietsche, Bank Julius Bär;  
Dr. Ursula Gut-Winterberger,  
Finanzdirektorin Kanton Zürich;  
Dr. Christoph Weber-Berg,  
Hochschule für Wirtschaft, Zürich

*Gerda Gossweiler, kabel; Hans-  
Peter von Däniken; Thomas Walli-  
mann, Sozialinstitut KAB; Therese  
Zweifel-Rossi, Jugendseelsorge  
Zürich (Kooperation: Jugendseelsor-  
ge Zürich, kabel, Sozialinstitut KAB,  
Evang.-ref. Landeskirche Kt. Zürich)*

Prof. em. Dr. Kurt Wuchterl,  
Universität Stuttgart

*Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler*

*Stefan Kube, G2W – Ökumenisches  
Forum für Glauben,  
Religion und Gesellschaft in Ost  
und West; Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: G2W)*

## Politik von der Kanzel

Diskussion

22. Mai 2012

Bischof Felix Gmür, Béatrice Acklin  
Zimmermann und Otto Ineichen



## Mai

2.5. *Vernissage* **Srebrenica – Krieg bei den unbekanntem  
Nachbarn/hinter der Haustüre**  
*Fotoausstellung*

2./23.5. *Kurs* **Mein Leben als Text**  
13.6./4.7. Biografisches Schreiben

7.5. *Podium* **Bauen für alle?**  
Soziale Nachhaltigkeit in der Architektur

7./8.5. *Kurs* **Konfliktklärung**  
Schwierige Situationen sicher und  
kompetent ansprechen

10.5. *Vorträge und* **Ich shoppe, also bin ich**  
*Diskussion* Konsumerlebnis und Glückserfahrung

11.-20.5. *Studienreise* **An der Grenze zwischen Ost und West**  
Religion und Politik in Serbien und  
Bosnien-Herzegovina

22.5. *Diskussion* **Politik von der Kanzel**  
Wie politisch darf die Kirche sein?

## Juni

4.6. *Vorträge und* **Auswege aus dem Staatenbankrott**  
*Diskussion* Braucht es ein neues Denken in der Währungs-,  
Wirtschafts- und Sozialpolitik in Europa?

7.6. *Generalversammlung* **Besuch Dzematz der Islamischen**  
*Gönnerverein* **Gemeinschaft Bosnien, Schlieren**

Conny Kipfer, Fotografin;  
Andreas Zumach, Journalist

*Hanspeter Ernst, Zürcher Lehrhaus;  
Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: Kulturhaus Helferei,  
Zürcher Lehrhaus)*

*Esther Spinner, Schriftstellerin und  
Bibliotherapeutin*

Dr. Daniel Grob, Klinik für Akutgeriatrie  
Stadtspital Waid, Zürich; Joe Manser,  
Schweiz. Fachstelle für behinderten-  
gerechtes Bauen; Dipl. Ing. Ulrike Rau,  
Barrierefreie Stadt- und Gebäudeplanung  
Berlin; Anne Uhlmann, Architektin

*Dr. Franziska Felder*

*Andrea Gehrig, Konfliktklärerin*

Dr. Marcel Dietrich, Magazine zum  
Globus AG; Prof. Dr. Mathias Binswanger,  
Fachhochschule Nordwestschweiz

*Prof. Dr. Stephan Wirz*

*Stefan Kube, G2W – Ökumenisches  
Forum für Glauben, Religion und  
Gesellschaft in Ost und West; Hans-  
Peter von Däniken (Kooperation: G2W)*

Dr. Felix Gmür, Bischof Bistum Basel;  
Otto Ineichen, Nationalrat und Unternehmer

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann*

Frank Schäffler, Mitglied  
Finanzausschuss Deutscher Bundestag;  
Prof. Dr. Christoph A. Schaltegger,  
Universität Luzern

*Prof. Dr. Stephan Wirz*

Sakib Halilović, Imam  
Bosnische Gemeinschaft Zürich

*Vorstand Gönnerverein*

## Geld, Gier, Gott

Theater und Diskussion

14. Juni 2012

*Béatrice Acklin Zimmermann,*

*Fulvio Pelli und Urs Widmer*



## Juni

14.6. *Theater und  
Diskussion*

### Geld, Gier, Gott

Wenn Lügen in den (Banken-)Himmel wachsen

20.6. *Diskussion*

### Schneller, besser, klüger?

Wenn Kinder mehr leisten sollen

## Juli

11.7. *Gedenkfeier*

### Nie wieder!

Gedenkfeier für die Opfer und Hinterbliebenen  
des Massakers von Srebrenica am 11. Juli 1995

23.-27.7. *Ferienwoche*

### Ab ins Grüne!

Kurs- und Erlebniswoche für  
Menschen mit Behinderung

27.7. *Abschlussabend*

### Ab ins Grüne!

Kurs- und Erlebniswoche für  
Menschen mit Behinderung

## August

30.8. *Podium*

### Freaks oder ziemlich beste Freunde?

Behinderung im Film

31.8. *Kurs*

### Grundkurs Basale Stimulation®

1./15.9.

Pädagogik für Menschen  
mit schwerer Behinderung

Dr. Fulvio Pelli, Nationalrat und  
VR-Präsident Tessiner Kantonalbank;  
Urs Widmer, Schriftsteller

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann  
(Kooperation: Theater Rigiblick)*

PD Dr. Oskar Jenni,  
Entwicklungspädiatrie Kinderspital Zürich;  
Prof. Dr. Hans-Jürg Keller,  
Pädagogische Hochschule Zürich

*Susanne Brauer, PhD*

Sakib Halilović, Imam  
Bosnische Gemeinschaft Zürich;  
Renate von Ballmoos,  
Pfarrerin Predigerkirche;  
Hanspeter Ernst, Zürcher Lehrhaus;  
Pierre Favre, Musiker

*Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: Kulturhaus Helferei,  
Zürcher Lehrhaus)*

Susann Bächli;  
Nataly Brell;  
Karin Bürgin; Karin Deola;  
Barbara Egli-Roux;  
Jean-Daniel Fivaz;  
Jrène Gut;  
Claudia Santini

*Jeannette Dietziker, Pro Infirmis  
Zürich; Dr. Franziska Felder;  
Walter Lüssi, Evang.-ref. Landes-  
kirche Kanton Zürich (Kooperation:  
Pro Infirmis, Evang.-ref. Landes-  
kirche Kanton Zürich, Evangelisches  
Tagungszentrum Boldern)*

Alex Oberholzer, Film- und Radiojournalist;  
Gerhard Protschka,  
Procap und Festival look&roll

*Dr. Franziska Felder  
(Kooperation: Procap)*

*Christoph Siegfried, Kursleiter  
in Basale Stimulation®  
(Kooperation: Stiftung Cerebral)*

## Rein ins Getümmel der Politik

Podium

13. September 2012

Helene Jarmer



### September

- |          |                               |  |
|----------|-------------------------------|--|
| 8.9.     | <i>Matinee</i>                | <b>Generation Facebook und Twitter</b><br>Neue soziale Bewegungen verändern Politik und Wirtschaft |
| 13.9.    | <i>Podium</i>                 | <b>Rein ins Getümmel der Politik</b><br>Politische Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung   |
| 13.9.    | <i>Vortrag und Diskussion</i> | <b>Religion für Anfänger</b><br>Wie viel Zweifel verträgt der Glaube?                              |
| 16.9.    | <i>Filmmatinee</i>            | <b>Der Ozean im Fingerhut</b><br>Eine filmische Begegnung mit vier Mystikerinnen                   |
| 16.9.    | <i>Diskussion</i>             | <b>Links – Rechts: eine überholte Zuordnung?</b><br>Eine Diskussionsrunde mit dem Club Helvétique  |
| 19.9.    | <i>Kurs</i>                   | <b>Wie erhalte ich meine Kraft?</b><br>Erfolgreich führen dank Philosophie                         |
| 20/21.9. | <i>Fachtagung</i>             | <b>Alt werden und Sterben hinter Gittern</b><br>Eine neue Realität für den Vollzug                 |

Dr. Tim Frey, Politologe;  
Monica Glisenti, Migros;  
Roy Oppenheim, Publizist

*Dr. Reto Battaglia, VCU;  
Prof. Dr. Stephan Wirz  
(Kooperation: Vereinigung Christli-  
cher Unternehmer der Schweiz VCU)*

Christian Lohr, Nationalrat;  
Helene Jarmer, Nationalrätin in Österreich;  
Simone Leuenberger, Agile;  
Thea Mauchle, Kantonsrätin ZH

*Dr. Franziska Felder*

Prof. Dr. Gottfried Bachl, Salzburg

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;  
Pfrn. Brigitte Becker, Evang.-ref.  
Landeskirche Kanton Zürich  
(Kooperation: Evang.-ref. Landes-  
kirche Zürich)*

Prof. Dr. Hildegard Elisabeth Keller,  
Filmautorin

*Pater Franz-Xaver Hiestand SJ, aki;  
Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: aki)*

Danny Adler, Erica Brühlmann-Jecklin,  
Josef Estermann, Hildegard Fässler,  
Prof. em. Dr. Georg Kreis, Prof. em. Dr. Jörg  
Paul Müller, Prof. em. Dr. René Rhinow,  
Prof. em. Dr. Hansjörg Siegenthaler und  
Hans Stöckli, Mitglieder Club Helvétique

*Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: Club Helvétique)*

*Dr. Martin Brasser,  
Erwachsenenbildner und Philosoph*

Ellen Albeck, Justizvollzugsanstalt  
Konstanz; Barbara Baumeister,  
Departement Soziale Arbeit ZHAW;  
Matthias Brunner, Anwalt; Jörg Eilfeldt,  
Sozialdienst Singen; Ivo Graf, Gefängnis-  
seelsorger Justizvollzugsanstalt Pöschwies;  
Ueli Graf, Direktor Pöschwies;

*Prof. em. Dr. Franz Riklin;  
Huldreich Schildknecht, ZHAW;  
Hans-Peter von Däniken  
(Kooperation: Fachgruppe «Reform  
im Strafwesen», Departement  
Soziale Arbeit ZHAW, Amt für  
Justizvollzug Kanton Zürich)*

## Kann denn Integration die Lösung sein?

Podium

23. Oktober 2012



### September

20/21.9. *Fachtagung*

#### Alt werden und Sterben hinter Gittern

Eine neue Realität für den Vollzug  
(Fortsetzung)

25.9. *Vorträge und  
Diskussion*

#### Geopolitische Risiken

Auswirkungen auf die Schweiz

27.9. *Theater und  
Diskussion*

#### Alles Theater?

Was Theater und Religion miteinander zu tun haben

### Oktober

4./5.10. *Kurs*

#### Life Balance: langfristig lustvoll leisten

Reifen statt ausbrennen

23.10. *Podium*

#### Kann denn Integration die Lösung sein?

Die Herausforderung der schulischen  
Integration von Kindern mit Behinderung

25.10. *Vorträge und  
Diskussion*

#### Blender in Führungspositionen

Die Verführbarkeit einer leistungsmüden Gesellschaft

26.10. *Lesung und  
Diskussion*

#### Was der Mensch ist und braucht

Das schriftstellerische Werk Georg Paulmichls

30.10. *Vortrag und  
Diskussion*

#### Religion für Anfänger

Liebt Gott die Armen mehr als die Reichen?



Erich Hotz, Justizvollzugsanstalt Lenzburg;  
 Samuel Keller, Departement Soziale Arbeit  
 ZHAW; Dr. Jean-Pierre Restellini,  
 Unabhängige Kommission zur Verhütung  
 von Folter; Prof. Dr. Klaus Peter Rippe,  
 Hochschule Karlsruhe; Dr. Serge Zumbach,  
 Centre de soins hospitaliers, Marsens

Dr. Stefan Brem, Eidgenössisches  
 Departement für Verteidigung,  
 Bevölkerungsschutz und Sport;  
 Dr. Beat Habegger, Swiss Re;  
 Prof. em. Dr. Michael Stürmer, Historiker

*Prof. Dr. Stephan Wirz*

Volker Hesse, Regisseur

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann  
 (Kooperation: Theater Rigiblick)*

*Christa Messner,  
 Ausbildnerin und Supervisorin*

Dr. Riccardo Bonfranchi,  
 Sonderschullehrer und Berater;  
 Prof. Dr. Peter Lienhard, Interkantonale  
 Hochschule für Heilpädagogik HfH

*Dr. Franziska Felder*

Dr. Philippe Hertig,  
 Egon Zehnder International;  
 Dr. Thomas Rietzschel, Publizist

*Prof. Dr. Stephan Wirz*

Dietmar Raffener, Betreuer und  
 Förderer von Georg Paulmichl

*Dr. Franziska Felder  
 (Kooperation: Zürich liest)*

Prof. Dr. Pierre Bühler, Zürich / Neuenburg

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;  
 Pfrn. Brigitte Becker, Evang.-ref.  
 Landeskirche Kanton Zürich  
 (Kooperation: Evang.-ref. Landes-  
 kirche Kanton Zürich)*

## «I have a dream!»

Vorträge, Diskussionen  
und Filme

12. November 2012

Karima Mansour  
und Daniel Hitzig



## November

12.11.

*Vorträge,  
Diskussionen  
und Filme*

### «I have a dream!»

Ist Gerechtigkeit nicht von dieser Welt?

12.11

*Gespräch*

### Excellence

Menschen, die etwas bewegen

15.11.

*Vortrag und  
Diskussion*

### Anfang und Ende menschlichen Lebens

Geburt und Tod aus der Sicht der Medizin  
und der monotheistischen Religionen

17.11.

*Workshop*

### Schreiben in der Trauer

Workshop für Menschen, die selber trauern

22./29.11.

*Kurs*

### Sexualität und Behinderung

Zum Umgang mit Liebe, Freundschaft  
und Sexualität

30.11.

*Workshop*

### Schreiben in der Trauer

Workshop für Menschen, die Trauernde,  
Kranke oder Sterbende begleiten

## Dezember

3.12.

*Vorträge und  
Diskussion*

### Weltgestaltung oder Seelenheil?

Wo steht die katholische Sozialethik 50 Jahre  
nach dem 2. Vatikanischen Konzil?

Ganzes  
Jahr

*Diskussionsrunde*

### Arbeitskreis Naturwissenschaft – Theologie

Hans Adolfsen, Pianist;  
 Dr. Stefan Klein, Physiker und Philosoph;  
 Dr. Ulrich Knellwolf, Autor und Theologe;  
 Rea Kost, Sängerin;  
 Dr. Niklaus Oberholzer, Bundesrichter;  
 Daniel Hitzig, SR DRS;  
 Karima Mansour,  
 Tänzerin und Tahrir-Aktivistin

*Dr. Jeannette Behringer,  
 Evang.-ref. Landeskirche Kanton  
 Zürich; Andrea König,  
 Kulturhaus Helferei;  
 Hans-Peter von Däniken  
 (Kooperation: Kulturhaus Helferei;  
 Evang.-ref. Landeskirche Kanton  
 Zürich)*

Dr. Rolf Dörig, VR-Präsident Swiss Life  
 und Adecco S. A.;  
 Dr. h.c. Jean-Daniel Gerber,  
 ehem. Staatssekretär SECO

*Prof. Dr. Stefan Grotefeld,  
 Evang.-ref. Landeskirche Kanton  
 Zürich; Prof. Dr. Stephan Wirz  
 (Kooperation: Evang.-ref. Landes-  
 kirche Kanton Zürich)*

Dr. Irmi Rey-Stocker, Siders

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann*

*Esther Spinner, Schriftstellerin  
 und Bibliothérapeutin*

*Andrea Gehrig, Sexualpädagogin*

*Esther Spinner, Schriftstellerin und  
 Bibliothérapeutin;*

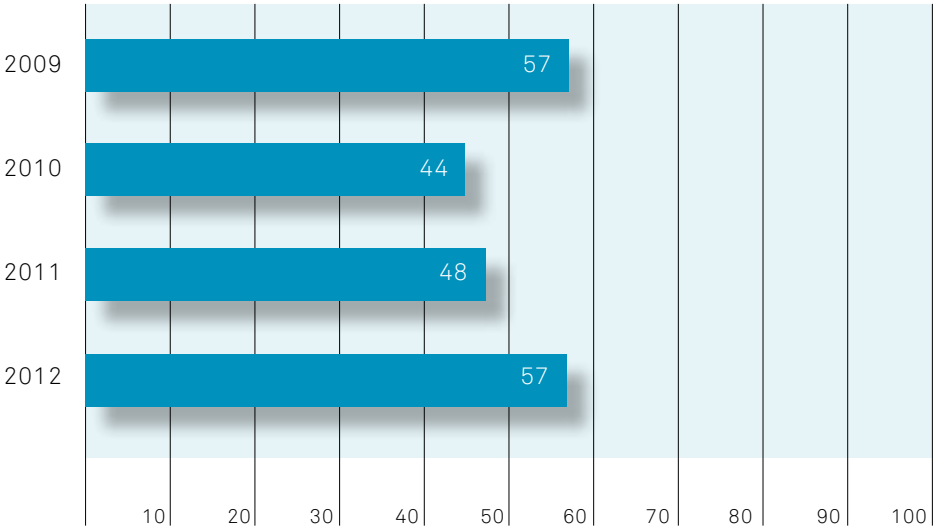
*Theresia Weber, Caritas Zürich*

Dr. habil. Martin Grichting,  
 Generalvikar Diözese Chur;  
 Prof. em. Dr. Hans Halter, Universität Luzern;  
 Prof. Dr. Markus Vogt, Universität München

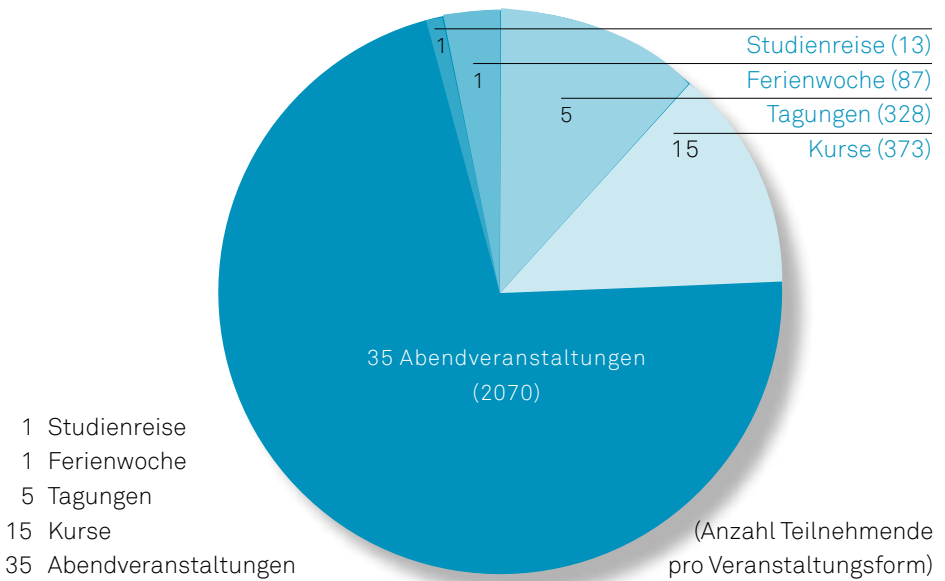
*Prof. Dr. Stephan Wirz*

*Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler*

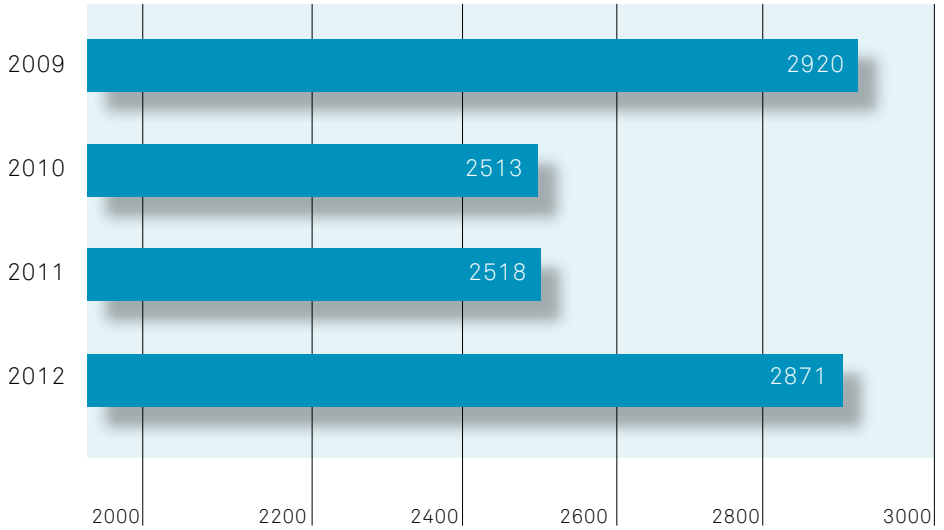
### Veranstaltungen



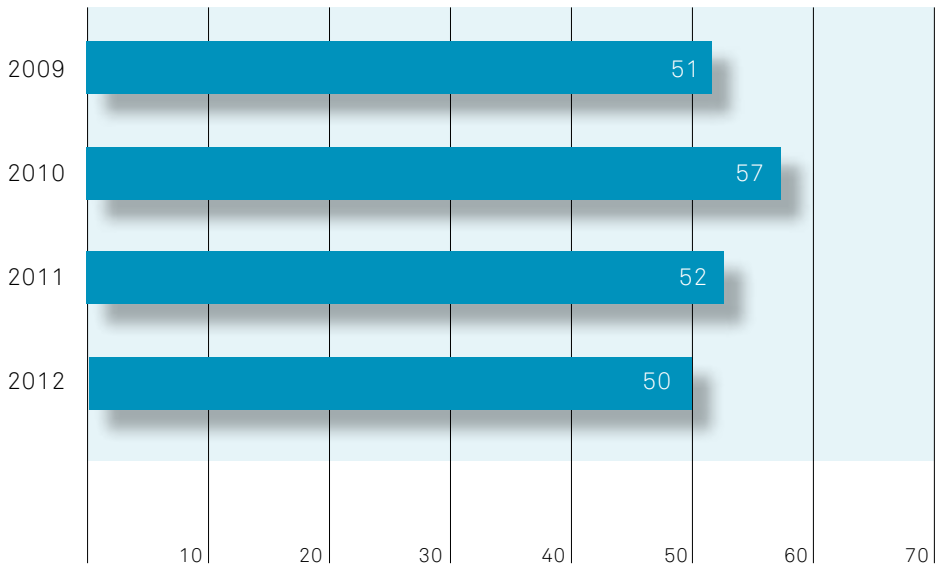
### Veranstaltungsformen



## Teilnehmende



## Teilnehmende pro Veranstaltung



Ohne die oft intensive Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, Institutionen und Stiftungen wäre das Programm der Paulus-Akademie gar nicht denkbar. Wir danken allen für ihre Unterstützung. Die folgende Liste zeigt, wie dicht dieses Netzwerk ist:

[aki – katholisches Akademikerhaus, Zürich](#) Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich [Benediktiner-Kloster Engelberg](#) Bildungsclub pro infirmis, Zürich [BKZ – Behinder-  
tenkonferenz Kanton Zürich](#) Bosnische Gemeinschaft Zürich [Caritas Zürich](#) Club  
Helvétique [Evang.-ref. Kirchgemeinde Fraumünster, Zürich](#) Evang.-ref. Kirchgemeinde  
Zürich-Witikon [Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Fachstelle Spiritualität &  
Lebensstil](#) Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Fachstelle Gesellschaft und  
Ethik [Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Fachstelle Geschlechter und Gene-  
rationen](#) Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern [Face Migration, Zürich](#)  
Generalvikariat für Zürich und Glarus [Geschwister Mäder-Stiftung, Zollikon](#) G2W –  
Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West [Hamasil  
Stiftung, Zürich](#) Hochparterre [Insieme Zürich Stadt und Bezirk Meilen](#) Interkantonale  
Hochschule für Heilpädagogik HfH [IRAS COTIS – Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft  
in der Schweiz, Basel](#) Jugendseelsorge Zürich [kabel – fragen zur lehre](#) KAGEB – Ka-  
tholische Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung [Katholische Kirche im Kanton Zürich](#)  
Kulturhaus Helferei, Zürich [Magazine zum Globus AG](#) Opernhaus Zürich [Procap, Olten](#)  
pro infirmis, Zürich [Pro Senectute Kanton Zürich](#) Röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Wi-  
tikon [Röm.-kath. Kirchenstiftung St. Anna, Glattbrugg](#) Sozialinstitut der KAB Schweiz,  
Zürich [Spitex Zürich](#) Stadtverband der röm.-kath. Kirchgemeinden Zürich [Stämpfli  
Verlag AG, Bern](#) Stiftung Cerebral, Bern [Stiftung Denk an mich, Basel](#) Synodalrat der  
Katholischen Kirche im Kanton Zürich [Theater HORA Züriwerk](#) Theater Rigiblick [Theo-  
logische Hochschule Chur](#) Theologischer Verlag Zürich [Unternehmerforum Lilienberg](#)  
Verband der röm.-kath. Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich [Vereinigung Cerebral  
Zürich](#) Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz VCU [Vereinigung der Kath.  
Kirchgemeinden des Kantons Zug](#) Wasserkirche Zürich [Zürcher Frauen-Kirchen-Orga-  
nisationen](#) Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW – Departement  
Soziale Arbeit [Zürich liest](#)



2012

---

### Gefängnismedizin und Strafrecht

*Eine unheilvolle Verbindung?*

Franz Riklin / Bettina Mez (Hrsg.)

Fachgruppe «Reform im Strafwesen»

Band 5, 2012

www.staempfliverlag.com

2009–2011

TVZ-Verlag

---

### Ein Geschäft mit der Angst?

*Zur Rolle der Angst in Politik und Religion*

B. Acklin Zimmermann / H. Uster (Hrsg.), 2011

---

### Soziale Marktwirtschaft: Zukunfts- oder Auslaufmodell?

*Ein ökonomischer, soziologischer,  
politischer und ethischer Diskurs*

S. Wirz / P. W. Hildmann (Hrsg.), 2010

---

### Ist mit Religion ein Staat zu machen?

*Zu den Wechselbeziehungen  
von Religion und Politik*

B. Acklin Zimmermann / U. Siegrist / H. Uster  
(Hrsg.), 2009

---

### Versöhnt durch den Opfertod Christi?

*Die christliche Sühnopfertheologie  
auf der Anklagebank*

B. Acklin Zimmermann / F. Annen (Hrsg.), 2009

Stämpfli-Verlag

---

### Strafe muss sein ...

*Wie viel Strafe braucht der Mensch?*

F. Riklin / B. Mez (Hrsg.), Band 4, 2011

---

### Straflust oder Straffrust?

*Vom Zustand des Strafwesens  
in der Schweiz*

F. Riklin / H.-P. von Däniken (Hrsg.), Band 3, 2011

---

### Was ist uns das Strafwesen wert?

*Notwendigkeit und Grenzen des Sparens*

F. Riklin (Hrsg.), Band 2, 2010

---

### Sicherheit über alles?

*Chancen und Gefahren des  
«Risk Assessment» im Strafvollzug  
und in der Bewährungshilfe*

F. Riklin / A. Baechtold (Hrsg.), Band 1, 2010

## Stiftungsrat

---

Dr. René Zihlmann, Zürich **Präsident**  
Dr. Peter Klauser, Küsnacht **Vizepräsident**  
Dr. Anna Deplazes Zemp, Renens  
Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur  
Dr. Fulvio Gamba, Egg  
Dr. Alfons Lenherr, Zürich  
Dr. Raoul Pescia, Zürich  
Dr. Gisela Tschudin, Zürich  
Angelica Venzin, Affoltern am Albis  
*mit beratender Stimme:*  
Hans-Peter von Däniken, Direktor

## Programmausschuss

---

Dr. René Zihlmann, Zürich **Präsident**  
Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur  
Dr. Judith Hardegger, Fällanden  
Dr. Peter Klauser, Küsnacht  
P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln  
Dr. Alfons Lenherr, München  
*StudienleiterInnen mit beratender Stimme:*  
Hans-Peter von Däniken, Direktor  
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann  
Susanne Brauer, PhD  
Dr. Franziska Felder  
Prof. Dr. Stephan Wirz

## Finanzausschuss

---

Dr. Peter Klauser, Küsnacht **Präsident**  
Dr. Raoul Pescia, Zürich  
Angelica Venzin, Affoltern am Albis  
*mit beratender Stimme:*  
Hans-Peter von Däniken, Direktor  
Cornelia Metzler, Buchhaltung  
und Controlling

## Gönnerverein

---

**Mitgliederbestand**  
58 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden)  
209 Einzelmitglieder  
Weitere Kirchgemeinden leisten  
regelmässig freiwillige Beiträge

## Ehrenpräsident

Prof. Dr. Hans-Urs Wanner, Küsnacht

## Vorstand

---

**Präsident ad interim**  
Hans-Peter von Däniken, Zürich (bis 7.6.)  
**Präsident**  
Heinz Haab, Wädenswil, ab (7.6.)  
  
Heinz Altorfer, Lenzburg  
Christoph Balmer, Zug  
Catherine Hauser, Zürich

## Rechnungsrevisorin

---

Esther Moser, Affoltern am Albis





Anstelle von Weihnachtskarten überweist die Akademie 2012 dem Theater HORA eine Spende. Hier die Mitarbeitenden mit der Publikation des Theaters.

### **Direktion**

Hans-Peter von Däniken

Direktor, Studienleiter Soziales, Politik und Kultur

### **Studienleitung**

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Susanne Brauer, PhD

Dr. Franziska Felder

Prof. Dr. Stephan Wirz

Religion, Theologie und Philosophie

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Gesellschaft und Behinderung

Wirtschaft und Arbeit

Stellvertreter des Direktors

### **Finanzen und Marketing**

Catherine Hauser

Cornelia Metzler

Marketing und Kommunikation

Buchhaltung und Controlling

### **Sekretariat**

Eva Lipp-Zimmermann

Elisabeth Studer

Jovana Prodanovic (5.3.–27.7.)

Zenilda Virgilio (ab 1.10.)

Tagungsassistentz und -sekretariat

Tagungsassistentz und -sekretariat

Lernende Büroassistentin

Lernende Kauffrau EFZ

### **Housekeeping**

Thomas Huwiler

Housekeeping und Veranstaltungstechnik

## Stiftung Paulus-Akademie Zürich

### Bilanz 31.12.2012

<b>Aktiven</b> CHF	31.12.2012	31.12.2011	+/-%
Kassen	3 378.60	4 440.35	-23.9
Betriebliche Bank- und Postkonti	355 358.75	276 816.45	28.4
Bankkonti Stiftung	16 195.76	13 362.71	21.2
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>374 933.11</b>	<b>294 619.51</b>	<b>27.3</b>
Debitoren	7 877.05	10 377.00	-24.1
Guthaben Verrechnungssteuer	2 186.20	2 134.45	2.4
Kontokorrent Diverse Personal	2 533.80	2 851.60	-11.1
Kontokorrent Verein	544.25	-49.10	1 208.5
<b>Total Forderungen</b>	<b>13 141.30</b>	<b>15 313.95</b>	<b>-14.2</b>
Vorräte Haushalt	2 446.85	2 347.66	4.2
Aktive Rechnungsabgrenzung	6 718.85	10 390.10	-35.3
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	369 784.25	362 893.90	1.9
<b>Total Aktiven</b>	<b>767 024.36</b>	<b>685 565.12</b>	<b>11.9</b>

<b>Passiven</b> CHF			
Kreditoren	8 422.45	13 012.00	-35.3
Kontokorrent Diverse Personal	17 831.65	12 689.15	40.5
Kontokorrent Diverse Übrige	371.33	442.97	-16.2
Kontokorrent Mietzinsdepot	5 400.00	4 500.00	20.0
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>32 025.43</b>	<b>30 644.12</b>	<b>4.5</b>
Passive Rechnungsabgrenzung	3 368.60	2 837.55	18.7
Rückstellung Personal und Diverse	72 838.25	57 607.25	26.4
Rückstellung Programmbeiträge	20 000.00	45 000.00	-55.6
<b>Total Abgrenzungen und Rückstellungen</b>	<b>96 206.85</b>	<b>105 444.80</b>	<b>-8.8</b>
Stiftungskapital	340 000.00	340 000.00	0.0
Reserven	160 000.00	160 000.00	0.0
Gewinn-/Verlustvortrag	49 476.20	-41 595.93	218.9
<b>Total Kapital</b>	<b>549 476.20</b>	<b>458 404.07</b>	<b>19.9</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>677 708.48</b>	<b>594 492.99</b>	<b>14.0</b>
<b>Gewinn</b>	<b>89 315.88</b>	<b>91 072.13</b>	<b>-1.9</b>
<b>Total</b>	<b>767 024.36</b>	<b>685 565.12</b>	<b>11.9</b>

**Stiftung Paulus-Akademie Zürich**  
**Erfolgsrechnung 2012**

<b>Ertrag</b> CHF	2012	2011	+/-%
Kursgelder	180 460.88	137 086.45	31.6
Tagungsbezogene Zuwendungen	104 279.20	95 561.55	9.1
<b>Total tagungsbezogene Einnahmen</b>	<b>284 740.08</b>	<b>232 648.00</b>	<b>22.4</b>
Zimmervermietung	55 621.58	59 473.77	-6.5
Gastronomieertrag	14 658.89	16 324.03	-10.2
Raum- und Apparatevermietung	27 802.98	27 550.46	0.9
Diverse Einnahmen	3 691.10	2 784.86	32.5
<b>Total Einnahmen Tagungszentrum</b>	<b>101 774.55</b>	<b>106 133.12</b>	<b>-4.1</b>
Beitrag Röm. Kath. Körperschaft	1 230 774.85	1 207 000.00	2.0
Beitrag des Stadtverbandes	60 000.00	60 000.00	0.0
Beitrag des Vereins	70 000.00	70 000.00	0.0
Stiftungs- und andere Zuwendungen	5 400.00	16 800.00	-67.9
<b>Total tagungsunabhängige Zuwendungen</b>	<b>1 366 174.85</b>	<b>1 353 800.00</b>	<b>0.9</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 752 689.48</b>	<b>1 692 581.12</b>	<b>3.6</b>

<b>Aufwand</b> CHF			
Total Eigentagungsaufwand	357 259.74	326 433.89	9.4
Total Gasttagungsaufwand	8 392.65	10 541.17	-20.4
<b>Total Tagungsaufwand</b>	<b>365 652.39</b>	<b>336 975.06</b>	<b>8.5</b>
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>1 387 037.09</b>	<b>1 355 606.06</b>	<b>2.3</b>
Personalaufwand	1 072 004.07	1 014 720.62	5.6
Raumaufwand	119 063.75	115 386.32	3.2
Mobiliar, Maschinen und IT	39 653.35	30 528.15	29.9
Sachversicherungen	4 483.10	5 812.50	-22.9
Energieaufwand und Entsorgung	17 738.10	16 618.55	6.7
Verwaltungsaufwand	45 080.25	50 284.15	-10.3
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	12 003.03	28 341.43	-57.6
<b>Total Sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>1 310 025.65</b>	<b>1 261 691.72</b>	<b>3.8</b>
<b>Total betriebliche Aufwendungen</b>	<b>1 675 678.04</b>	<b>1 598 666.78</b>	<b>4.8</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>77 011.44</b>	<b>93 914.34</b>	<b>-18.0</b>
Finanzerfolg	12 304.44	5 794.84	112.3
Ausserordentlicher Erfolg	0.00	-8 637.05	
<b>Unternehmensergebnis</b>	<b>89 315.88</b>	<b>91 072.13</b>	<b>-1.9</b>
<b>Total</b>	<b>1 752 689.48</b>	<b>1 692 581.12</b>	<b>3.6</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2012

### 1. Grundlagen und Organisation

#### 1.1. Rechtsform und Zweck

Die Stiftung bezweckt den Betrieb der katholischen Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit den Aufgaben, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

#### 1.2. Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Stiftungsräte	Dr. René Zihlmann, Zürich, Präsident
	Dr. Peter Klauser, Küsnacht, Vizepräsident
	Dr. Anna Deplazes Zemp, Renens
	Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur
	Dr. Fulvio Gamba, Egg
	Dr. Alfons Lenherr, München
	Dr. Raoul Pescia, Zürich
	Dr. Gisela Tschudin, Zürich
	Angelica Venzin, Affoltern am Albis
Direktor	Hans-Peter von Däniken, Zürich

#### 1.3. Risikoeinschätzung

Der Stiftungsrat hat sich, basierend auf einer Risikobeurteilung, mit den die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinandergesetzt. Er bestätigt, dass keine Risiken bestehen, die Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

### 2. Weitere Informationen gemäss OR Artikel 663b

2.1. Es bestehen keine weiteren gemäss OR 663b ausweispflichtigen Tatbestände.

## Bericht der Revisionsstelle

## Finanzkontrolle

9923.002

Kanton Zürich


**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat  
der Stiftung Paulus-Akademie Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Paulus-Akademie Zürich für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 1. März 2013

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter  
zugelassener Revisionsexperte

Richard Bruder  
zugelassener Revisor

## Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

### Bilanz und Erfolgsrechnung 2012

<b>Aktiven</b> CHF	2012	2011	+/-%
Postkonto	16 649.50	3 935.30	323.1
<b>Total Aktiven</b>	<b>16 649.50</b>	<b>3 935.30</b>	<b>323.1</b>

<b>Passiven</b> CHF			
Kontokorrent Paulus-Akademie	544.25	-49.10	1 208.5
Gewinnvortrag	3 984.40	20 212.40	-80.3
<b>Total Passiven</b>	<b>4 528.65</b>	<b>20 163.30</b>	<b>-77.5</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>12 120.85</b>	<b>-16 228.00</b>	<b>174.7</b>
<b>Total</b>	<b>16 649.50</b>	<b>3 935.30</b>	<b>323.1</b>

<b>Ertrag</b> CHF			
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	14 250.00	13 200.00	8.0
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	63 100.00	39 750.00	58.7
Mitgliederbeiträge Förderkreis	3 000.00	3 000.00	0.0
Mitgliederbeiträge Paarmitglieder	2 600.00	0.00	
<b>Total Mitgliederbeiträge</b>	<b>82 950.00</b>	<b>55 950.00</b>	<b>48.3</b>
<b>Vergabungen</b>	<b>380.90</b>	<b>489.35</b>	<b>-22.2</b>
<b>Diverse Einnahmen</b>	<b>29.60</b>	<b>22.15</b>	<b>33.6</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>83 360.50</b>	<b>56 461.50</b>	<b>47.6</b>

<b>Aufwand</b> CHF			
Vereinsversammlungen	525.00	1 058.45	-50.4
Werbung	240.35	768.40	-68.7
Diverses	474.30	862.65	-45.0
<b>Total Vereinsaufwand</b>	<b>1 239.65</b>	<b>2 689.50</b>	<b>-53.9</b>
<b>Beitrag an Paulus-Akademie</b>	<b>70 000.00</b>	<b>70 000.00</b>	<b>0.0</b>
<b>Summen</b>	<b>71 239.65</b>	<b>72 689.50</b>	<b>-2.0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>12 120.85</b>	<b>-16 228.00</b>	<b>174.7</b>
<b>Total</b>	<b>83 360.50</b>	<b>56 461.50</b>	<b>47.6</b>

Die Differenzen in den Mitgliederbeiträgen zwischen 2011 und 2012 sind vor allem auf die Umstellung des Rechnungsjahres zurückzuführen.

**Impressum** Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, T: 043 336 70 30, F: 043 336 70 31, info@paulus-akademie.ch, www.paulus-akademie.ch **Redaktion** Catherine Hauser **Fotos** Umschlagseite vorne Thomas Burla, Umschlagsseite hinten Iris Ritter, S. 2 Susi Lindig, S. 6 Nicole Metzger, S. 7 Thomas Burla, S. 4/9/12/14/39 Dominique Meienberg, S. 16 Nadja Rutishauser/forum, S. 18 Frater Benedikt Locher, S. 20/24/32 Eva Lipp-Zimmermann, S. 22 Theater HORA, S. 26 Esther Michel, S. 28 Iris Ritter, S. 30 Ruth Feurer Arsenault **Layout** Ruth Feurer Arsenault, Zürich **Druck** Schneider Druck, Zürich.



**Paulus-Akademie Zürich**  
Carl Spitteler-Strasse 38  
8053 Zürich

T +41 (0) 43 336 70 30

F +41 (0) 43 336 70 31

[info@paulus-akademie.ch](mailto:info@paulus-akademie.ch)  
[www.paulus-akademie.ch](http://www.paulus-akademie.ch)



**Unterstützt durch die Katholische Kirche  
im Kanton Zürich**